

Geisenheimer Zeitung

General-Anzeiger für den Rheingaa.

Anzeigebblatt der Stadt Geisenheim.

Verusprecher Nr. 123.

Verusprecher Nr. 123.

Er scheint

wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Samstags mit dem 8-seitigen „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.
Dienstags mit der 4-seitigen Beilage „Deitere Blätter“.
Bezugspreis: 1 M 50 J vierteljährlich frei ins Haus oder durch die Post; in der Expedition abgeholt vierteljährlich 1 M 25 J.



Insertionspreis

der 6-gespaltenen Zeile oder deren Raum für Geisenheim 10 J;
auswärtiger Preis 15 J. — Reklamenpreis 30 J.
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif.
Nr. 2789a der Reichspost-Zeitungsliste

Druck und Verlag von Arthur Jander
in Geisenheim a. Rh.

14. Jahrg.

Nr. 46.

Verantwortlicher Redakteur:
Arthur Jander in Geisenheim a. Rh.

Dienstag den 21. April 1914.

Der Statthalterwechsel.

Die Entscheidung über den Nachfolger des Grafen Wedel ist am Sonntag Nacht auf Korfu gefallen. Der preussische Minister des Innern v. Dallwitz wurde zum Statthalter von Elsaß-Lothringen ernannt. An dessen Stelle tritt der Wirkliche Geheimrat v. Loebell, der beinahe unter Bülow Unterstaatssekretär war. Graf v. Wedel wurde in den Fürstentum erhoben.

Die Aufnahme in den Reichslanden.

Die Nachricht von der Ernennung des Herrn von Dallwitz zum Statthalter in Elsaß-Lothringen wurde in Strassburg durch Extraausgaben der Zeitungen bekannt gegeben und hat nicht mehr überrascht. Die demokratische „Straßb. Neue Zeitung“ äußert sich wie folgt:

Die Hauptsache ist für uns, daß die Ungewissheit behoben ist. Wir wissen jetzt, mit wem wir zu rechnen haben, ob mit einem Freunde des Landes, über das er gelebt wird, oder mit einem Gegner, das sollen seine Taten erst erweisen. Nur darnach wollen wir das Urteil fassen, nicht nach dem Vorwand, was er bisher war und was ihm vorausgesagt wird. Offen und frei, aber mit gutem Willen und ehrlichem Ernst wollen wir ihn an uns herantreten lassen, ihn empfangen ohne Vorbehalt, aber mit der Vorsicht, die die letzten Ereignisse erheischen und mit dem stolzen Selbstbewusstsein, das unserm Land und seiner Bevölkerung eigen ist. Nur eine Frage schwebt uns heute schon auf den Lippen: Wer wird nun eigentlich regieren? Dallwitz oder Koedern. Dieser hat sich als sehr regierungsfähig gezeigt. Wird immer sich auf die Repräsentation beschränken?

Die Straßburger Post schreibt:

Ob für die besondere Aufgabe, die seiner wartet, Herr von Dallwitz die nötigen Eigenschaften mitbringt, läßt sich von vornherein weder mit Ja noch mit Nein beantworten. Das Herr von Bethmann-Hollweg nach sicherlich gewissenhafter Abwägung ihn dem Kaiser vorschlagen, daß der Kaiser ihn erwählt, spricht einwilligen ebenso für ihn wie die rasche und glänzende Verwaltungslaufbahn, die er durchgemacht hat. Es hat seinen rechten Sinn, einen neu in dieses Land kommenden Mann, sei es mit Freude, sei es mit Abneigung, zu empfangen. Jeder muß, die Erfahrung haben wir gemacht, erst hier zeigen, ob er nicht nur berufen, sondern auch auswählt ist, mag er vorher gewesen sein und geleistet haben, was er will. Einen Umstand zu Gunsten seiner Berufung darf man noch erwähnen. Dr. von Dallwitz trifft in dem Staatssekretär v. Ködern nicht nur einen tüchtigen Mitarbeiter, sondern auch einen Mann, mit dem ihn schon vorher amtliche und persönliche Beziehungen verbanden, letztere aus der ehelichen Verbindung seiner Schwester Magdalene mit einem Geschichtsbeter des Staatssekretärs. Das ist für die in letzter Zeit verschiedentlich erörterte Frage nach dem Verhältnis zwischen Statthalter und Staatssekretär nicht ohne Vorteil und mag dazu beitragen, daß Regierung und Verwaltung, wie der Reichsstaatssekretär seinerzeit gefordert hat, nicht nur fest und gerecht, sondern auch einheitlich geführt werden.

Der Abschied des Fürsten v. Wedel.

Strassburg stand am Sonntag unter dem Eindruck des Abschiedsfestes für das scheidende Statthalterpaar. Zwar hatten nur wenig Häuser geflaggt, doch herrschte in den Straßen ein lebhafter Verkehr. Der Zug von außen war weniger stark als man gehofft hatte, aber die meisten Strassburger waren trotz des sonnigen Frühlingstages zu Hause geblieben, um an dem Fackelzug teilzunehmen. Dieser umfaßte 290 Einzelabteilungen mit zusammen weit über 10 000 Mann. Nach dem Fackelzug fand eine Serenade von Gesangs- und Musikvereinen statt, worauf Rechtsanwält Dr. Jenner eine Adresse überreichte, die folgenden Wortlaut hat:

Hochgeehrter Herr Statthalter, hochverehrte Frau Gräfin! Die unterzeichneten Bürger bitten Eure Excellenz und Ihre Excellenz die Frau Gräfin um die Ehre, die Abschiedsgrüße des Landes in Form eines Fackelzuges darbringen zu dürfen. Wir haben uns aus allen Schichten der Bevölkerung zusammengesetzt, um als freie Bürger diese einmütige und gern gebotene Fackelzug zu veranstalten. Es ist uns ein Herzensbedürfnis, dem hohen Statthalterpaare für die liebevolle Gesinnung gegen unser Heimatland Elsaß-Lothringen, für die feinen Beweise tatkräftiger Förderung des wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und geistigen Lebens des Landes unseren Dank auszudrücken. Wir haben die Form eines Fackelzuges mit einer Serenade gewählt, weil sie landesüblich ist und weil sie den Mitgliedern der ganzen Bürgererschaft, die sich eins mit uns weiß, die Teilnahme ermöglicht. Die mitunterzeichneten Verbände des Landes mit 3500 Vereinen und über 300 000 Mitgliedern und die mitunterzeichneten Einzelvereine schließen der Widmung mit dem Ausdruck der Verehrung und Dankbarkeit an. Im Namen aller bitten wir, die Fackelzug entgegenzunehmen zu wollen und entbieten Eure Excellenz und Ihrer Excellenz die Frau Gräfin die ehrwürdigsten Abschiedsgrüße des ganzen Landes.

Die Ansprache Jenner erwiderte Statthalter Fürst Wedel etwa folgendes: Im Namen meiner Frau und in meinem eigenen sage ich Ihnen herzlichsten Dank für diese freundliche und ehrende Ansprache. Euch der reichen Beteiligung an dieser Ehrung glauben wir den Schluß ziehen zu dürfen, daß unser redliches Vollen gerecht gewürdigt worden ist. Wohl habe auch ich im Kampfe gestanden in treuer Einigkeit mit meinen einstigen Mitarbeitern. Unser Kampf aber hat sich niemals gegen das Volk gerichtet, sondern lediglich gegen einzelne Elemente, deren Wirksamkeit wir für Reich, Land und Volk als schädlich erachteten. Bringen Sie, meine Herren, der neuen Regierung vollstes Vertrauen entgegen. Nur der nach vorwärts und nicht der nach rückwärts gewandte Blick ebnet den Weg in eine glückliche Zukunft. Ehren Sie die Armee, die der Hort unserer Sicherheit ist und widerlegen Sie damit am besten die manchmal auftauchende Behauptung, daß die Elsaß-Lothringer dem Militär unfreundlich oder gar feindlich gegenüberstünden. Das sind die Witten, die ich an Sie richte, damit Sie den Gegnern die Angriffswaffen aus der Hand nehmen. Ich fordere Sie auf, auch bei diesem Anlaß mit uns des Kaisers zu gedenken, der dem Lande stets gleich warmes Interesse gewidmet hat. Se. Majestät der Kaiser lebe hoch!

Das Hoch fand begeisterten Widerhall und weithin erscholl die Nationalhymne. Wie die „Straßburger Neue Zeitung“ mitteilt, wird das Statthalterpaar am Samstag, den 25. April, Strassburg verlassen.

Der Kaiser hat auf Vorschlag der Kaiserin der Frau Fürstin Wedel den Luisenorden 4. Klasse 2. Abteilung verliehen.

Fürst von Wedel.

Karl Graf von Wedel, der vom Kaiser in den Fürstentum erhoben wurde, ist am 5. Februar 1842 in Oldenburg als Sohn des späteren Generalleutnants Wilhelm von Wedel geboren. Er besuchte zunächst das evangelische Gymnasium seiner Vaterstadt und darauf die Kadettenschule in Hannover. Im Jahre 1860 wurde er Leutnant in hannoverschen Diensten und nahm als solcher an den Feldzügen von 1864 und 66 teil. Im Jahre 1867 trat er in den preussischen Militärdienst ein und machte als Adjutant beim Stabe der 25. Großher-



Fürst von Wedel.

zoglich Hessischen Kavalleriebrigade den Krieg gegen Frankreich mit. 1876 kam er als Major in den Großen Generalstab und nahm 1877-78 als deutscher Abgesandter am russisch-türkischen Kriege teil. Nach dessen Beendigung, bis zum Jahre 1887, war er Militärattaché in Wien und übernahm in diesem Jahre das Kommando des 2. Garde-Regiments, ein Jahr darauf kurz nacheinander das Kommando der zweiten und ersten Garde-Kavalleriebrigade. Im Jahre 1889 zum Flügeladjutant des Kaisers und im Mai desselben Jahres zum Generalmajor ernannt. Im Jahre 1891 trat er in das Auswärtige Amt ein und erhielt in dem darauffolgenden Jahre den Votschafterposten in Stockholm. Er blieb dort bis zum Jahre 1894 und trat in den einstweiligen Ruhestand, nachdem er sich mit einer Schwedin, der Gräfin Stephanie Platen, geborenen Hamilton, vermählt hatte. In den Jahren 1897-99 war er noch einmal als General der Kavallerie und Gouverneur von Berlin im Heeresdienst, den er mit der Übernahme des Votschafterpostens in Rom endgültig verließ. Im Jahre 1902 ging er von Rom in gleicher Eigenschaft nach Wien, wo er bis zum Oktober 1908 verblieb. Seither war er Statthalter von Elsaß-Lothringen.

Statthalter von Dallwitz.

Der neue Statthalter hat seit 1910 das preussische Ministerium des Innern geleitet. Er wurde am 29. September 1855 in Breslau geboren und widmete sich nach Absolvierung des juristischen Studiums der Verwaltungskarriere. 1886 bis 1899 verwaltete er das Landratsamt in Lüben. Von 1893 bis 1899 war er konföderativer Landtagsabgeordneter; da er bei der Vertagung des Mittelrandkanals zu den „Kanalarbellen“ ge-



Statthalter von Dallwitz.

hörte, wurde er zur Disposition gestellt, fiel aber schon ein Jahr darauf die Treppe hinauf und wurde Regierungsrat im Posener Oberpräsidium und kurz darnach schon Vortragender Rat im Ministerium des Innern. Von da erhielt er 1903 die Berufung zum anhaltischen Minister. Im Jahre 1910, nachdem er vorübergehend ein Jahr Oberpräsident von Schlesien als Nachfolger des Grafen Redlich-Trübschler gewesen war, wurde er in Preußen Minister des Innern.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die deutschen Juristinnen haben sich zur Vertretung ihrer Standesinteressen zu einem Verein zusammengeschlossen.

Die Einnahmen des Reichs aus Zöllen und Steuern im Rechnungsjahr 1913 blieben mit rund 1664,3 Millionen Mark hinter dem Voranschlag um etwa 5 Millionen Mark zurück. Größere Ueberschüsse haben ergeben: die Zudersteuer (16 Mill. Mark), die Zuwachssteuer (fast 10 Mill.), die Zigarettensteuer (6 Mill.), die Weinsteuern (4 Mill.) und die Salzsteuer (3 Mill.). Diesen Ueberschüssen stehen aber noch größere Mindereinnahmen gegenüber, vor allem bei den Zöllen, wo sie volle 40 Millionen Mark betragen, und beim Grundstücksstempel (5 Mill.). Es bleibt abzuwarten, ob die noch nicht mitgeteilten Einnahmen aus den Betriebsverwaltungen (Post und Eisenbahnen) den Fehlbetrag, der bei den Zöllen und Steuern besteht, ausgleichen werden.

Albanien.

Nach Meldungen aus Durazzo verschlimmert sich die Lage in Albanien in bedenklicher Weise. Sechs montenegrinische Bataillone sollen unter Führung des Obersten Martinowich senger und brennend die Grenze von Albanien überschritten haben. Auch in Epirus werden aufs neue Feindseligkeiten befürchtet, da 1000 Kreter zusammengezogen sind, die bereit sind, den Aufständischen zu Hilfe zu eilen.

Reise des Reichschatzsekretärs.

Daß der Reichschatzsekretär Kühn an den Höfen der süddeutschen Bundesstaaten nur Höflichkeitssuche macht, will manchen Leuten nicht in den Sinn. So ist die Vermutung aufgestellt worden, daß Herr Kühn höfliche Verpfichtungen nur vorschäufte, während er tatsächlich nach neuen Steuern Umschau halte. Wer da glaubt, wird selig. Und wer einmal davon überzeugt ist, daß ein Schatzsekretär neue Steuern sucht, wird sich nicht ausreden lassen, daß eine neue Wehrvorlage in Vorbereitung sei. Als ob es unbedingt neue Heeres- oder Marineausgaben sein müßten, die durch neue Steuern zu decken wären. Als ob nicht auch einmal Wehrausgaben für nichtmilitärische Zwecke das finanzielle Gleichgewicht stören könnten. Aber es wird ausdrücklich versichert, daß die jetzige Reise des Schatzsekretärs wirklich nur höfischen Zwecken gelte, und es liegt kein Grund vor, dieser Versicherung zu misstrauen. Nach der gewaltigen Kraftanstrengung, die dem deutschen Volke durch die vorjährige Heeresvorlage und den Wehrbeitrag zugemutet worden ist, ist eine gewisse Pause doch die von selbst gegebene wohlthätige Folge. Was dieser Wehrbeitrag bringen wird, das läßt sich vor der Hand nicht übersehen, und noch viel weniger, wie hoch der Ertrag des erst später in Kraft tretenden Vermögenszuwachssteuergesetzes sein wird. Und ehe über das alles keine Gewissheit herrscht, wird man sich weder im Bundesrat noch im Reichstage, wenn nicht eine Finanzpolitik ins Blaue getrieben werden soll, auf neue Finanzprojekte größeren Umfangs, die ein persönliches Verhandeln des Schatzsekretärs mit den Regierungen der größeren Bundesstaaten angebracht erscheinen lassen, einlassen können oder wollen. Man wird also wirklich nur tun, sich über den Zweck der diesjährigen Osterreise des Schatzsekretärs keine Sorge zu machen.

Hof und Gesellschaft.

(*) **Poincaré und Kaiser Wilhelm.** Der „Corriere della Sera“ behauptet, daß der französische Gesandte Barrère in Boraggio eingetroffen sei, um Vorbereitungen zu einer Zusammenkunft des deutschen Kaisers mit dem Präsidenten Poincaré bei Gelegenheit des bevorstehenden Besuchs des Kaisers in Rayalla zu treffen. Jetzt wird bereits offiziös zugegeben, daß der Kaiser an einem Katarth der Luftwege leidet, der mit einer Steigerung der Temperatur verbunden ist. Trotzdem sei das Befinden des Kaisers relativ günstig und es fänden täglich die üblichen Empfänge statt. — Nach einer späteren Meldung wird von wohlunterrichteter Seite versichert, daß die Nachricht von einer Erkrankung des deutschen Kaisers nicht den Tatsachen entspreche.

(*) **Kaiser Franz Josephs Gesundheitszustand.** Die offizielle Verlautbarung über den Gesundheitszustand Kaiser Franz Josephs ist nicht geeignet, beruhigend zu wirken. Es wird zugegeben, daß der Kaiser seit vierzehn Tagen an einem Katarth der Luftorgane, verbunden mit Temperatursteigerung und Hustenreiz leidet. Bei dem hohen Alter des Kaisers ist es ein immerhin bedenkliches Zusammentreffen dieser verschiedenen Symptome. Zu einem Konsilium von Ärzten, das in Schönbrunn stattfindet, ist auch ein bekannter Laryngologe zugezogen; die völlige Heiserkeit der Kaisers hindert diesen am Sprechen. Seit dem Empfang des Kaisers Wilhelm im Bahnhof, wobei sich der greise Monarch die Erkältung zuzog, hat er in Schönbrunn die Zimmer nicht mehr verlassen.

(*) **Zum Besuch des englischen Königspaares.** Die gesamte Pariser Presse veröffentlicht längere Leitartikel, in denen das englische Königspaar, das am Dienstag in Paris eintrifft, aufs herzlichste begrüßt wird. Selbstverständlich behandeln die Blätter auch die politische Seite des Besuchs und wieder einmal kommt der Wunsch nach einem engeren Zusammenschluß zum Ausdruck.

Die Wirren in Mexiko.

Huerta fügt sich.

Zuverlässigen Nachrichten zufolge zog Huerta seine Forderung des gleichzeitigen Saluts zurück, verlangte aber eine Versicherung dafür, daß sein Salut erwidert würde. Wilson lehnte es ab, eine solche Versicherung zu gewähren und erklärte, daß dies dem Ermessen der Union überlassen bleiben müsse.

Unmenschliche Grausamkeiten.

Der Dampfer „Monferrat“ hat eine Anzahl Spanier, die sich bisher in Mexiko aufhielten, in Cadix ans Land gesetzt. Diese befinden sich in einem furchtbaren Zustand seelischer und körperlicher Erschöpfung, der auf die unerhörten Grausamkeiten zurückzuführen ist, denen sie von Seiten der Rebellen in Mexiko ausgesetzt gewesen sind. Sie erzählen, daß viele Spanier, die den Rebellen in die Hände fielen, lebendig begraben wurden oder nach unerhörten Grausamkeiten und Verwundungen erschossen wurden. Sie erklären weiter, daß die Rebellen die Erfolge, die sie bisher erzielt haben, nun durch den Schrecken, den sie überall um sich her verbreiten, erreichen. Selbst die Truppen Huertas fürchten einen Nahkampf mit den Rebellen, da sie das Schlimmste befürchten müssen, wenn sie ihren Gegnern lebend in die Hände fallen.

Krieg in Sicht?

Der Krieg zwischen den Vereinigten Staaten und der mexikanischen Republik ist nunmehr unvermeidlich geworden, wenn Huerta im letzten Augenblick nicht noch einlenkt. Beim Staatsdepartement der Union ließ Huerta Antwort auf das letzte Ultimatum der Vereinigten Staaten ein. Huerta erklärt, daß er sich der Ansicht der amerikanischen Regierung nicht anschließen könne und neue Vorschläge aus Washington erwarte. Ohne Zögern hat darauf das Staatsdepartement dem amerikanischen Voste offiziell mitgeteilt, daß es dieses Ansinnen zurückgewiesen habe, und daß das Programm der Zwangsmassregeln nunmehr durchgeführt werden würde. Allgemein ist man der Ueberzeugung, daß die offizielle Kriegserklärung am kommenden Mittwoch erfolgen wird.

Wie aus Washington berichtet wird, liegen 48 Kriegsschiffe mit 667 Geschützen zu sofortigem Eingreifen gegen Mexiko bereit. Die Armeebehörden betreiben die Vorbereitungen zur Mobilisierung in fieberhafter Weise. Im ganzen Lande werden Militärsoldaten eingedrückt. Am Sonntag wurde 22 bei Florida liegenden Schiffen der Zerstorflotte der Befehl erteilt, die Fahrt nach Tambico anzutreten. Der Oberbefehlshaber der Rebellen soll erklärt haben, neutral zu bleiben.

Die Vereinigten Staaten rechnen nach wie vor sehr ernsthaft mit der Wahrscheinlichkeit eines bewaffneten Konflikts mit Mexiko und setzen mit fieberhafter Eile die Vorbereitungen für einen solchen fort.

Locales und Provinziales.

* **Weissenheim, 21. April.** Ein Werk moderner Ingenieurkunst sieht man zur Zeit mit fast riesenhafter Geschwindigkeit auf der Strecke zwischen Rüdelsheim und Weissenheim entstehen. Es ist dieses die Gleisanlage für die Verbindungsbahn der neuen Rheinbrücke Rüdelsheim-Bingen. Um überhaupt Platz für die neuen Geleise zu finden, mußten große Dämme abgegraben werden, an anderer Stelle mußten Vertiefungen aufgeschüttet werden. Vielfach wurden die Säune verseht, da die neue Strecke verchiedentlich dicht an den Gebäuden entlang laufen wird. Für diese verschiedenen Arbeiten machte sich ein ganzes Heer von Hilfsgeleisen erforderlich, auf denen die Geröll- und Gesteinmassen fortbewegt werden. Sowohl neben den bestehenden Eisenbahngeleisen zwischen Rüdelsheim und Weissenheim als auch auf der Landstraße ziehen sich Hilfsgeleise in großer Zahl, auf denen die Wagen teils durch Arbeiter, teils durch die kleinen Schmalspur- und Arbeitslokomotiven fortbewegt werden. Große Strecken Gleise sind gelegt, auf einer größeren Strecke muß dieses noch geschehen und daran wird zur Zeit ebenfalls gearbeitet. Ferner ist die große Unterführung hergestellt. Verschiedene Blockhäuser für das event. Gleisdreieck sind errichtet worden. Auch an dem Anschluß an die Brücke wird auf der rechten Rheinseite eifrig gearbeitet. Im ganzen dürften mehrere Hundert Arbeiter tätig sein. Ein kleiner Teil des ominösen mehrere Meter hohen Damms ist bereits fertiggestellt. Dieser Damm dient gerade nicht zur Verschönerung des Landschaftsbildes, doch ist es unumgänglich notwendig, da sonst die Brücke so tief gelegt werden müßte,

daß eine Schifffahrt auf dem Rheine unmöglich wäre. Viel Freunde hat sich dieser Damm unter der Bevölkerung bisher nicht erworben, behaupten doch böse Zungen, daß die Besitzer, durch deren Grundstücke der Damm gelegt worden ist, wenn sie die Rüdelsheimer Seite ihrer Aeder bebaut hätten, und auf der Weissenheimer fortfahren wollten, erst zum Bahnhof Rüdelsheim marschieren müßten, um mit dem Zuge nach Weissenheim zu fahren, um von dort zu ihrem Grundstück zu pilgern. Trotzdem wird diese vielgeschmähte Strecke nach ihrer Herstellung wohl eine freundlichere Aufnahme finden, umso mehr als sie ein ansehnliches Wahrzeichen deutschen Könnens und deutschen Unternehmungsgewisses darstellt. Bis dahin wird freilich noch mancher Tropfen Wasser den Rhein hinab fließen, denn die Schwierigkeiten die zu überwinden sind, sind nicht gering.

* **Weissenheim, 21. April.** Herr Schlossermeister Joh. Kreis jr. hier, hat in Wiesbaden vor der zuständigen Prüfungskommission seiner Meisterprüfung im Schlosserhandwerk bestanden.

* **Weissenheim, 21. April.** Der hiesige Marien-Verein beabsichtigt Sonntag den 26. April im kathol. Vereinshaus 2 Theaterstücke aufzuführen. „Mädchenwege“, von L. von Rudolstadt bietet in 5 Aufzügen ein überaus ansprechendes, gemütvoll und lehrreiches Spiel, das in einer formvollendeten Sprache das Schicksal einzelner Mädchenleben vorführt. — Als zweites Stück folgt: „Gute Praxis“, ein Lustspiel in zwei Aufzügen von Dr. F. Faust. Das Spiel ist von harmlosem, köstlichem Humor. Die Aufführungen des Marienvereins haben stets einen guten Erfolg und eine besondere Beliebtheit errungen. Auch diesmal wird der Verein bestrebt sein, die Zuschauer in gleichem Maße zu befriedigen.

* **Weissenheim, 21. April.** Angestelltenversicherung. Wir machen nochmals auf den heute Dienstag Abend 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, im „Hotel zur Linde“ in Weissenheim stattfindenden Vortrag des Herrn Adolf Neunzerling, Wiesbaden aufmerksam, welcher das sehr interessante Thema: „Das Heilverfahren in der Angestelltenversicherung“ behandeln wird. Der Zutritt ist Jedermann gestattet.

Ein Aufruf der Deutschen Turnerschaft. Der Ausschuß der Deutschen Turnerschaft versendet nachfolgenden Aufruf an die Eltern, Lehrherren und Arbeitgeber: Wieder naht die Zeit, in der Tausende von jungen Menschenkindern die Schule verlassen, um die Lehrjahre für den Lebensberuf zu beginnen. Vielfach ist ja durch Fortbildungs- und Fachschulen dafür gesorgt, auf Grund der in der Schule erlernten Kenntnisse weitere Fertigkeiten für den künftigen Beruf zu erwerben. Wie aber sieht es mit der so hochnotwendigen gefunden Entwicklung des Körpers? Einzelne Berufsarten verlangen von dem jugendlichen Körper eine energische Betätigung aller seiner Kräfte, und gut ist es, wenn dies in freier, frischer Luft geschehen kann. Aber bei den meisten Arbeiten wird der Körper nur einseitig beansprucht, — vielfach zwingt der Beruf zu ständiger Beschäftigung, und Licht und Luft der Arbeitsräume lassen viel zu wünschen übrig, und das zu einer Zeit, wo der jugendliche Körper in dauernder Entwicklung begriffen ist und Herz und Lunge ihr Wachstum vollenden sollen, in einer Zeit, in der vor allem Übung in frischer Luft so nötig ist, wenn nicht die Keime zu lebenslänglichem Siechtum gelegt werden sollen. Darum, Ihr Eltern, die Ihr Euch freuet, Eure Kinder, oft unter Mühen und Sorgen, für den Eintritt ins Leben erziehen zu haben, denkt daran, daß die Gesundheit Eurer Kinder das höchste Gut ist, daß alle Kenntnisse und Fertigkeiten nutzlos sind, wenn der Körper verfaßt, — daß auch der volle Genuß am Leben nur dem gesunden Körper beschieden ist. Sorgt dafür, daß Eure Kinder nach dem Eintritt in die Berufsarbeit Kraft und Gesundheit durch geregelte Leibesübungen sich erhalten! Sallet Eure Kinder an, daß sie sich einem Verein anschließen, der turnt und Jugendspiele betreibt, einem Verein, der aber auch die Gewähr bietet, daß Eure Kinder gut aufgehoben sind. Als solche Vereine empfehlen wir Euch die der großen Deutschen Turnerschaft, in denen sie mit Altersgenossen in den altbewährten Übungen des Leibes unterwiesen werden und im freien Spiel Jugendlust genießen und bei fröhlicher Selbstbestimmung das körperliche Gleichgewicht gegenüber dem Zwange der Berufstätigkeit herstellen können. Durch Wanderungen unter geeigneter Führung wird der Sinn für die Schönheiten der Natur geweckt, in den älteren Turnern finden sie ein Vorbild und Anhalt, und das Bewußtsein, einer so großen festgefühten Körperschaft anzugehören, wird sie anspornen, sich dieser Zugehörigkeit nach jeder Seite hin würdig zu erweisen. Die Pflege vaterländischer Gesinnung in den Turnvereinen wird dazu beitragen, sie zu tüchtigen Männern und Bürgern zu erziehen! Ihr Lehrherren aber, gönnet Euren jungen Arbeitern für ihre körperliche Erziehung 2-3 Stunden wöchentlich und denkt daran, daß sie um so frischer und freudiger und leistungsfähiger bei der Arbeit sein werden, je gesunder und kräftiger sie sind. Denkt aber auch noch etwas weiter, Ihr Männer, die Ihr mitten im ringenden Leben steht! — Die heutige Jugend wächst anders auf, als wir aufgewachsen sind! Genußsucht und Verlockungen drohen überall, und körperliche Entartung gehört nicht mehr, wie sonst, zu den Ausnahmen! Die heutige Zeit braucht Männer, mehr als je, Männer für den wirtschaftlichen Kampf, Männer, wenn es — was Gott verhüten möge, — nötig sein sollte, das Vaterland, den heimischen Herd gegen übermächtige Feinde zu verteidigen. Sorgt dafür, daß die Euch anvertraute Jugend sich durch Leibesübungen gesund erhält, gebt ihr die nötige Zeit dazu und bedenkt, daß die geringe Einbuße, die Ihr etwa dadurch erleidet, ein Opfer für die Allgemeinheit, ein für das Deutsche Vaterland gebrachtes Opfer ist, vor allem aber ein Segen für unsere Jugend!

(-) **Gib deinem Kinde keinen Alkohol!** Eine der wichtigsten Aufgaben der Gesundheitspflege besteht ohne Zweifel darin, die Jugend vor dem Genuß von Alkohol zu bewahren. Denn bei Kindern ist die Widerstandsfähigkeit gegen alkoholische Einflüsse weit geringer als bei Erwachsenen; ihre körperliche und geistige Entwicklung wird durch den Genuß von Bier, Wein und Branntwein ebenso gestört wie der Schiffskompass, den ein elektrischer Funke in Unordnung bringt. Nur kommt der Magnet bald wieder zur Ruhe, die Folgen des Alkoholgenußes der Jugend aber wirken bis ins zweite, dritte, ja vierte Glied nach. Denke, der langjährige Leiter des Kinderhospitals in Bern, hat sehr bemerkenswerte Erfahrungen über die Rückwirkung elterlicher Trunksucht auf die Nachkommenschaft gemacht. Er be-

obachtete jahrelang auf das genaueste, wie neu die Kinder der von zehn Trinkerfamilien und zehn nüchternen Familien entwickelten. Seine Beobachtungen zeigten folgendes warnende Resultat: Von 57 Kindern, die aus den zehn Trinkerfamilien hervorgingen, starben gleich 27 in den ersten Lebenswochen; fünf weitere Kinder waren blödsinnig, fünf blieben auffällig im Wachstum zurück, fünf litten an Epilepsie, fünf an anderen angeborenen Krankheiten, eins erkrankte später an Leishmaniose und eins — kam noch zu den Blödsinnigen hinzu. Von zehn Kindern von den 57 zeigten eine normale Entwicklung! Dagegen hatten die zehn nüchternen Familien 61 Kinder, von denen nur vier — also noch nicht einmal der fünfte Teil der alkoholisch belasteten — in den ersten Wochen starben; weiter litten nur vier an dann heilbaren Störungen des Nervensystems und zwei an angeborenen Fehlern. 50 Kinder von den 61 entwickelten sich normal!

* **Rüdelsheim, 20. April.** Ein beim Brückenbau beschäftigter Zimmermann fiel heute Vormittag in den Rhein und ertrank. Die Leiche konnte bis jetzt noch nicht geborgen werden.

× **Vom Rhein, 20. April.** Der Wasserstand im Rheine geht noch fortgesetzt zurück. Trotzdem sind die Wasserverhältnisse immer noch derart günstig, daß die Schiffe mit voller Ladung nach dem Oberrhein fluten können. Der Schiffs- und Güterverkehr auf dem Rheine war in der letzten Zeit recht lebhaft. An erster Stelle des Vergüterverkehrs steht die Verfrachtung von Ruhrkohlen, während zu Tal meist Bretter süddeutscher und Schwarzwälder Abstammung verfrachtet wurden. Die Schlepplöhne und die Frachtsätze nehmen immer noch den gleichen niedrigen Stand wie zur Zeit des Hochwassers ein. Die Talschlepplöhne werden mit etwa 10 Prozent unter dem Normaltarif notiert. Der Floßverkehr auf dem Rhein und auf dem Main ist aus diesem Grunde recht belebt. Fast täglich kommen Flöße zu Tal hier vorbei.

× **Vom Rhein, 19. April.** Mit der Schifffahrt durch das Binger Loch und der geplanten Regulierung durch eine Schleusenanlage befaßte sich eine Kommission der deutschen Rheinfürstentümer, die in Altmannshausen eingetroffen ist. Die Kommission trat in Mannheim zusammen, und traf hier auf dem Regierungsdampfer „Preußen“ ein. Neben der so wichtigen Frage der Schifffahrt durch das Binger Loch, sollen auch noch andere die Schifffahrt betreffende Fragen zur Erörterung kommen.

* **Frankfurt, 18. April.** (Ein blutiger Messerkampf.) In einer Wirtshaus kam es zwischen Zigeunern und Korbmachern zu einem folgenschweren Messerkampf. Der 23jährige Arbeiter Ludwig Wolf wurde durch einen Stich in den Kopf getötet. Ferner erlitt der 26jährige Korbmacher Engel einen lebensgefährlichen Stich in die Schläfe. Ein dritter Mann, der schwer verletzt wurde, floh und konnte nicht ermittelt werden. Drei der Täter wurden verhaftet.

* **Frankfurt, 20. April.** Der Joppentkreuzer „Victoria Luise“ hat heute Vormittag nach langer Winterpause kurz nach 8 Uhr seine erste Fahrt angetreten, die eine Westflottenfahrt war.

* **Aus Nassau.** Nach dem Bericht über die Lage des Arbeitsmarktes in Hessen, Hessen-Nassau und Waldeck hat die allgemeine kleine Besserung auf dem Arbeitsmarkt auch im März angehalten. Das Arbeitsamt Frankfurt a. Main berichtet von dem Metallmarkt, daß besonders im Kleinhandwerk eine Besserung sich zu vollziehen scheint. Die Zahl der Arbeitslosen ging erheblich zurück, während die Zahl der offenen Stellen und besetzten Stellen ebenso erheblich stieg. In der Großindustrie wurde vielfach noch mit verkürzter Arbeitszeit gearbeitet, mit Ausnahme der Fahrradbranche, in der Neueinstellungen stattfanden.

Von Nah und Fern.

× **Mainz, 20. April.** Die Major Liebrecht'sche Weingutsverwaltung in Rodenheim, Mitglied des Verbandes deutscher Naturwein-Versteigerer, brachte heute 57 Nummern 1912er Rodenheimer Naturweine zur Versteigerung. Mit Ausnahme von 10 Nummern konnten sämtliche Weine zu guten Preisen geschlagen werden. Es erbrachten: 8 Halbstück Kapelle 860-470 Mk., durchschnittlich das Halbstück 417 Mk. 5 Halbstück Rablenberg 590-850 Mk., durchschnittlich das Halbstück 736 Mk., 9 Halbstück Hoch 500 bis 600 Mk., durchschnittlich das Halbstück 547 Mk., 4 Halbstück Leidheck 430-460 Mk., 21 Halbstück verschiedene Lagen 430-670 Mk., durchschnittlich das Halbstück 549 Mk. Der gesamte Erlös bezifferte sich auf 25 220 Mk. ohne Fässer.

× **Aus Rheinhessen, 20. April.** Die Ernte des Spargels setzt in wachsendem Umfange ein. Die letzten warmen und sonnigen Tage haben die Entwicklung des Spargels ganz außerordentlich gefördert, sodaß für die nächste Zeit auf den Märkten eine verstärkte Zufuhr zu erwarten ist. Seitens der Spargelzüchter wird in diesem Jahre mit einer recht ergiebigen Ernte gerechnet, da der Boden bei den vorhergehenden gründlichen Regenfällen genügend Feuchtigkeit aufnehmen konnte.

× **Simmern (Hunsrück), 19. April.** Die Stadtwaltung von Simmern will für Beleuchtungs- und Kraftzwecke den elektrischen Strom einführen. Die Stromlieferung soll den Siemens-Schudert Werken übertragen werden. Gleichzeitig damit ist der Verkauf des Gaswerkes angeordnet worden. Von einzelnen Stadtvorordneten wird der Verkauf gebilligt und befürwortet. Dagegen wird von vielen vor einem Verkauf gewarnt, umso mehr als sich das Gaswerk sehr gut rentiere. Auch mit der angeregten Verpachtung des Werkes müsse sehr vorsichtig zu Werke gegangen werden. Von der Versammlung wurde beschlossen zur Vorbereitung dieser Frage eine Kommission zu bilden, die durch eine Umfrage bei anderen Gemeinden Rat holen soll.

* **Speyer, 18. April.** (Bestrafter Retter.) Am Osterfesttag fiel ein Kind von 6 Jahren in den tiefen, hochgehenden Speyerbach, und wäre unsehbar versunken, wenn nicht ein Infanterist, schnell entschlossen, dem Kinde zu Hilfe geeilt wäre, und es unter eigener Lebensgefahr aus den Fluten gerettet hätte. Als nun dem ehlen Retter von der Zivilbehörde eine Belohnung erteilt werden sollte, ergaben die Ermittlungen, daß der Soldat ohne Urlaub in Speyer weilte. Er wurde für mit drei Tagen Mittelarrest bestraft.

Seibelberg, 18. April. (Feste Rheinbrücke bei Speyer.) Unter dem Vorsitz des Prinzen Wilhelm von Sachsen-Weimar wurde ein Verein zur Förderung des sachsisch-bayerischen Verkehrs durch Erbauung einer festen Rheinbrücke bei Speyer begründet.

Karlsruhe, 18. April. (Feuersbrunst.) In Durmersheim bei Raastat brach auf unaufgeklärte Weise Großfeuer aus. Außer der Möbelfabrik von Kühn sind fünf Wohnhäuser und zahlreiche Scheunen abgebrannt.

Seibelberg, 20. April. (Feuersbrunst.) In Merdingen in Baden zerstörte eine Feuersbrunst bei starkem Winde sechs Wohnhäuser und drei Scheunen. Die abgebrannten Daulichtseiten sind nur teilweise verschont.

Stuttgart, 20. April. (Dr. v. Breiting.) Heute vormittag ist der frühere Ministerpräsident und Justizminister Dr. Breiting im Alter von 79 Jahren gestorben.

Freiburg (Breisgau), 20. April. (Verhafteter Mörder.) Nach amtlichen Angaben ist der Mörder der Barbara Sutter in Badenweiler verhaftet worden. Es ist ein unverheirateter Mann aus der Gemeinde.

Wesel, 18. April. (Verhaftete Mädchen.) Auf dem Bahnhof wurde ein Ehepaar verhaftet, das im Verdacht des Mädchenhandels steht. Es führte Mädchen aus Hamburg mit sich, um sie nach Belgien zu schaffen.

Überhausen, 18. April. (Eisenbahnunfall.) Ein Eisenbahnunfall ereignete sich gestern zwischen der Station Weidau und Altenessen. Ein Güterzug entgleiste auf bisher unaufgeklärte Weise, wobei 14 Waggons mit Stückgütern beladen aus den Gleisen gehoben wurden und teilweise umfielen. Die Gleise sind in beiden Richtungen gesperrt, sodaß erhebliche Betriebsstörungen eintreten. Ein Eisenbahnhilfsschaffner namens Hermann erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald darauf starb. Der Materialschaden ist sehr erheblich.

Bochum, 18. April. (Verschwunden.) In der Nachbargemeinde Linden an der Ruhr werden seit acht Tagen der 17-jährige Bergmann August Sander und der Schmiedelehrling Heinrich Brandenbusch vermißt. Man befürchtet, daß sie französische Werbepersonen in die Hände gefaßt, für die Fremdenlegation angeworben und nach Frankreich gebracht worden sind. Die Polizeiverwaltungen sind eifrig bemüht, eine Spur der Verschwundenen ausfindig zu machen.

Essen, 29. April. (Ein neuer Autounfall.) Auf der Provinzialstraße kollidierte das Automobil eines Oberlehrers mit einem Lastwagen, wobei der Lenker des Gefährts schwere Kopfverletzungen erlitt. Die Insassen des Autos, der Oberlehrer und seine Frau erlitten erhebliche Verletzungen. Auch der Wagen wurde beschädigt.

Trier, 20. April. (Brand eines Dorfes.) In der Ortschaft Dabrin brach im Hause eines Kömmerers aus, das infolge starken Windes einen katastrophalen Umfang annahm, und sich auf einen großen Teil des Ortes ausdehnte. 25 Häuser wurden in Asche geatet. Man vermutet Brandstiftung.

Aus aller Welt.

Nordverjuch. Der Schauplatz eines Ehedramas war am Sonntag in Berlin das Haus Landsbacherstraße 12a. Im Verlaufe eines Streites zog die 28-jährige Frau des Weinreisenden Werchel einen Revolver und schoß auf ihren Mann, so daß dieser schwere Verletzungen erlitt. Frau Werchel stellte sich selbst der Polizei. Da Furchtverdacht nicht vorlag und mit Rücksicht auf ihre zwei Kinder im Alter von 4 und 6 Jahren wurde sie auf freiem Fuße belassen.

Täglicher Tod. Der Oberst der Artillerie-Prüfungskommission, Anton, erlitt Montag früh bei einem Ausritt im Berliner Tiergarten einen Herzschlag und laut bewußtlos vom Pferde. Er starb kurz nach seiner Einlieferung auf der Unfallstation des Zoologischen Gartens. Er ist 54 Jahre alt geworden und war seit 1911 Abteilungschef in der Artillerie-Prüfungskommission.

Autounfall. Aus Rotterdam wird berichtet: Auf der Forsterhauffe in der Nähe des Zollhauses stieß der Kraftwagen des Händlers Erdmann aus Forst mit dem Automobil des Kammerjunktors Nahmer aus Treben zusammen. Die Fahrzeuge überschlugen sich und die Insassen wurden herausgeschleudert. Frau von Nahmer erlitt einen Bruch des Schlüsselbeines und eine Verfrachtung der Wirbelsäule. Fräulein Weidmann aus Rotterdam erlitt einen schweren Schädelbruch und einen Unterkieferbruch, die Gräfin von Henspiß einen leichten Schädelbruch, während ein Chauffeur eine Gehirnerschütterung davontrug.

Der Mörder seiner Kinder. Ein furchtbares Familiendrama hat sich nach einer Meldung aus Danzig in Kamminhamühl im Kreise Karthaus ereignet. Dort wies der Gutsbesitzer Krefft seinen siebenjährigen Sohn und seine vierjährige Tochter, indem er ihnen mit einem Beile die Köpfe abhakte. Dabei schlug er sich selbst die linke Hand ab. Aus diesem Grunde konnte er seine Absicht, auch die anderen fünf Kinder zu ermorden, nicht mehr ausführen. Der Täter scheint geisteskrank zu sein.

Mord an den eigenen Eltern. Aus Lille wird berichtet: Ein furchtbares Familiendrama ereignete sich in Tempelmar, indem bei einer Streitigkeit, die aus vollkommenen nichtigen Gründen entstand, zwei junge Leute, beide Brüder, ihre Revolver zogen und auf ihre Eltern schossen. Die Mutter wurde sofort getötet. Die Verdächtigen des Mordes sind über die Untat in großer Aufregung und versuchte die Mörder zu lynchen, als diese am Abend verhaftet wurden. Die Polizei mußte die größten Anstrengungen machen, um die beiden vor der Brut der Menge zu schützen.

Wütiger Streit. Wie der „Excelsior“ aus London zu melden weiß, hat zwischen deutschen Matrosen an Bord des im Hafen vor Anker liegenden deutschen Dampfers „Martha“ eine Schlägerei stattgefunden. Bei der Mittagsmahlzeit hatten zwei Matrosen offenbar in amüsiertem Zustande — man hatte dem Wein übermäßig zugesprochen — einen geringfügigen Streit. Es kam schließlich, da die Mannschaft sich in zwei Lager teilte, zu einer blutigen Prügelei. Der Kommandant, sah sich gezwungen, die Hilfe der Hafenpolizei in Anspruch zu nehmen, die an Bord kam, die Streitenden einschloß und fünf der Hauptanklänger in den Arrest brachte. Bei der Schlägerei erlitten vier Matrosen schwere Verletzungen.

Verunglückte Bootsfahrt. Wie aus London gemeldet wird, fand ein Fischer in einer Bucht ein Boot, in welchem ein Täschen mit mehreren hundert

Francs und Schmuckstücken lagen. Die Untersuchung ergab, daß das Täschen einer Dame namens Celine Rouline gehörte, die in Gesellschaft zweier Leutnants und eines jungen Touloners vom Fort Collo-Noir in der Nacht zur See nach Toulon zurückkehren wollte. Bei dieser tollkühnen Fahrt sind alle vier Insassen des Bootes unzweifelhaft ertrunken.

Armeeerkordmarsch. Eine englische Infanteriebrigade hat den von der Fremdenlegion gehaltenen Rekord für Schnellmärsche gebrochen, indem sie die 854 km. und 500 Meter lange Strecke von London nach Brighton in 14 Stunden und 23 Minuten zurücklegte. Die Truppe der Fremdenlegion brauchte zu der gleichen Strecke 15 Stunden und 30 Minuten.

Schiffsuntergang. Der isländische Fischdampfer Claude-Vernard ist in der Nähe der Küste bei Douarnez während eines furchtbaren Sturmes auf ein Riff gestoßen und mit der ganzen Besatzung untergegangen. Diese bestand aus 11 Mann. Das Unglück wurde erst bemerkt, als Trümmer des Schiffes ans Land getrieben wurden.

Selbstmord im Gefängnis. Im Genfer Gefängnis nahm sich ein 19 Jahre alter Deutscher das Leben, indem er sich an seinem Taschentuche erhängte. Er war vor kurzem verhaftet worden, weil er des Taschendiebstahles überführt worden war.

Feuersbrunst. In Verviers brannte ein zweistöckiges Wohnhaus nieder. Das Feuer griff auf das Nebenhäuser über. Noch ehe die Feuerwehr des Brandes Herr werden konnte, waren eine Frau und zwei Kinder bereits erstickt.

Ein Dorf in Flammen. Die kleine französische Ortschaft Brazey-en-Morvan ist einer Feuersbrunst zum Opfer gefallen. Nur das Bürgermeisteramt, die Schule und die Kirche und drei Häuser sind stehen geblieben. Der Schaden wird auf über 18 Millionen Mark geschätzt, der nur zum Teil durch Versicherung gedeckt ist. Zahlreiche Familien sind obdachlos und finanziell ruiniert. Man glaubt, daß Brandstiftung die Ursache der Katastrophe ist. Die Polizei hat umfassende Recherchen nach dieser Richtung hin eingeleitet.

Eine tragische Filmaufnahme. Wie aus Los Angeles gemeldet wird, hat sich dort ein schrecklicher Unglücksfall ereignet. Als während einer kinematographischen Aufnahme der Film abgerollt wurde, stürzte plötzlich einer der Löwen, die für die Aufnahme notwendig waren, auf den ersten Schauspieler namens W. Kirby, riß ihn zu Boden und brachte ihm ernste Verletzungen am Hals und an der Brust bei. Trotz sofortiger ärztlicher Hilfe verstarb der Bedauernswerte bereits nach einer Stunde.

Arbeiterbewegung.

Verwendeter Streik. Der Ausstand im Mannheimer Fuhr- und Güterbestellereiwesen ist beigelegt worden, so daß der Betrieb am Montag wieder vollständig aufgenommen werden konnte. Zwischen den Organisationen der Arbeiter und Arbeitgeber kam eine Einigung darüber zustande, daß ein Tarifvertrag auf drei Jahre abgeschlossen wurde, der den Arbeitern eine sofortige wesentliche Zulage ab 1. April 1915 eine weitere Zulage bringt.

Zum Eisenbahnerstreik. In Mailand trat der Zentralausschuß der vereinigten beiden Verbände der italienischen Telegraphen- und Postbeamten zur Beratung des an die Regierung zu stellenden Ultimatus zusammen. — In Venedig ist das Personal der Dampfboote, die den Insel- und Kanalverkehr besorgen, in den Ausstand getreten. Angesichts der bevorstehenden Eröffnung der internationalen Kunstausstellung ergeben sich daraus große Schwierigkeiten.

Von der Luftschiffahrt.

(+) Ein furchtbares Fiegerungslück. Aus Paris wird berichtet: Die Fieger Deroche, Desille, Guenet und Vuidot bewarben sich mit ihren Eindeckern um den Schnelligkeitspreis, als plötzlich die Flugzeuge der beiden Leutenantenn, die je einen Fluggast an Bord hatten, zusammenstießen und unter furchtbarem Krachen zu Boden stürzten. Das Benzintankreservoir des Eindeckers Deroche explodierte und stand im Nu in Flammen. Deroche und sein Fluggast b'Altein konnten nur als Leichen hervorgezogen werden. Vuidot und sein Fluggast Pelado erlitten lebensgefährliche Verletzungen. Das Schauliegen wurde sofort abgebrochen.

(-) Der Schicksal. Aus Wien wird berichtet: Der Fieger Stiploschel, der sich an dem Schicksalflug beteiligt, ist bei Wiggab (Mähren) auf dem Rückflug von Wien abgestürzt. Der Apparat wurde zerstört, der Fieger selbst wurde leicht verletzt. Sein Fluggast, Regierungsbaumeister Hadstetter (Berlin), ist unverletzt geblieben. Der Fieger Ketterer soll bei Stockerau in Niederösterreich auf dem Hinfluge aufgegeben haben. Der Fieger Rumb erlitt bei Mährisch-Budwitz einen Schraubenbruch.

(!) Die Affäre Begoud ist nach einer Meldung aus Mailand in juristischer Beziehung nunmehr ganz erledigt. Der bekannte Sturzflieger nimmt den Apparat, den er dem Italiener Dal Nistro verkauft hatte, zurück und erstattet den Kaufpreis von 19 000 Lire, sowie 36 000 Lire als Kosten- und Schadenerfab. Dal Nistro zieht die Klage gegen Begoud zurück. Da es sich um Sachbeschädigung handelt, die nur auf Privatklage hin verfolgt wird, so ist damit die juristische Seite der Angelegenheit erledigt. Begoud hat ebenfalls die gegen seinen früheren Mechaniker Freikmuth eingereichte Klage wegen Verleumdung zurückgezogen. Der Vergleich ist hauptsächlich durch die Bemühungen des Impresarios Fürst und seines Vertreters zu Stande gekommen.

Veterarisches.

Unser Tierarzt oder Wie kuriere ich meine Tiere selbst? Ein unentbehrlicher Ratgeber zur Erkennung, Heilung und Verhütung der Krankheiten des Viehs, Pferdes, Hundes und Geflügels von Tierarzt Dr. Krabbe. Preis Mk. 1.50, gebunden Mk. 2.—

Vielen Landwirten und Tierbesitzern fehlt es vollständig an der Fähigkeit, Krankheiten des Viehs und der Haustiere zu erkennen und rechtzeitig helfend eingzugreifen. Diesen offenbaren Mangel beseitigt das vorliegende Buch. Es lehrt unter Vermeidung allen gelehrten Beiwerks die Verhütung, Erkennung und Heilung der äußeren und inneren Krankheiten der Pferde, Rinder, Schafe, Schweine, Hunde

und des Geflügels durch einfache, billige, dabei von der tierärztlichen Wissenschaft erprobte Rezepte und Mittel. Auch die zweckmäßige Behandlung gesunder Tiere ist entsprechend berücksichtigt. Die Anschaffung dieses nützlichen, jedem Tierbesitzer und Tierfreund unentbehrlichen Buches ist warm zu empfehlen.

Neueste Nachrichten.

Mülhausen, 21. April. Der große Ueberlandflug des Oberleutnants Geyer und des Leutnants Mikulski der gestern in Königsberg begonnen hatte, endete um 6 1/2 Uhr abends in Mülhausen i. G., wohin die Fieger nach einer Zwischenlandung in Berlin-Johannisthal weitergeflogen waren. Oberleutnant Geyer hat im Laufe des gestrigen Tages 1200 Kilometer zurückgelegt, und ist hinter dem Rekord Brindejone de Moulinais nur um 100 Kilometer zurückgeblieben.

Hildburghausen, 21. April. Der hier zu Besuch weilende Oberlandesgerichtsrat Hermann Höfling aus Jena hat sich gestern erschossen. Vermutlich ist das Motiv der Tat in nervöser Ueberreizung zu suchen. Der Bedauernswerte stand im 57. Lebensjahre.

Berlin, 21. April. Der Spezialkorrespondent der Telegraphen-Union meldet von Bord des Schlachtschiffes „Arcansas“ aus Tampico auf drahtlosem Wege über New-York: Admiral Badger wurde von seiner Regierung auf drahtlosem Wege dahin informiert, daß Präsident Huerta sämtliche Bedingungen Wilsons abgelehnt habe. Das amerikanische Geschwader setzte darauf mit größter Beschleunigung seinen Kurs nach Tampico fort und wird Mittwoch dort eintreffen. Alle zur Verfügung stehenden Schiffe sind zur Truppenlandung bereit. Badger stellte Huerta eine 48stündige Frist bis zum Kampfesbeginn.

Breslau, 21. April. Die Eröffnung des Testaments des Kardinals Kopp hat ein überraschendes Ergebnis gezeitigt. Der Fürstbischof hat ein Privatvermögen von sieben Millionen Mark hinterlassen. Als Universalerbe ist das Domkapitel eingesetzt worden. Außerdem erhalten etwa 270 Beamte und Bedienstete des Domkapitels Gratifikationen von je 500 Mark. Jeder Chorist des Domchors erhält 300 Mark und die Leiter desselben größere Beträge. Die Gesamtsumme der Legate und Gratifikation übersteigt eine Million Mark.

Wien, 21. April. Im Laufe des späten Abends wird aus der Umgebung des greifen Kaisers berichtet, daß der Zustand des Monarchen sich gebessert hat. Nichtsdestoweniger besteht allgemein die größte Besorgnis. In Anbetracht der günstigen Bitterung und der sorgsamsten Pflege, die dem hohen Kranken zuteil wird, hofft man, daß der Kaiser in allernächster Zeit wieder hergestellt sein wird. In später Nachtstunde wurde ein Bulletin über das Befinden des Kaisers herausgegeben, das folgendermaßen lautet: Die Katarthrscheinungen selbst in den kleinsten Nierenkanälchen des rechten Lungenflügels haben sich gegen den gestrigen Tag etwas gehoben. Ebenso ist die fieberhafte Temperatursteigerung zurückgegangen. Der Puls ist langsamer. Appetit und Kräftezustand sind wesentlich gehoben. Hustenreiz ist noch vorhanden.

Laibach, 21. April. Gestern Nachmittag um 2.42 Uhr erfolgte die Aufzeichnung eines katastrophalen Fernbebens. Die Maximalbewegung war um 3.27 Uhr. Die Herdbistanz betrug 9100 Kilometer.

(+) Prag 21. April. Vom Sekretariat des Erzherzogs-Thronfolgers in Konopischt wird mitgeteilt, daß die im erzherzoglichen Schlosse aus Schönbrunn eintreffenden Nachrichten durchaus günstig lauten. Der Zustand gebe zu keinerlei Besorgnis Anlaß. Private Kreise dagegen, die mit dem kaiserlichen Hofe in engster Fühlung stehen, betonen, daß der Zustand des greifen Monarchen nach wie vor sehr ernst sei.

Genf, 21. April. 1000 Arbeiter die am Simplon beschäftigt waren, haben vorgestern die Arbeit niedergelegt da ihre Forderungen nicht bewilligt worden waren. Sie nahmen eine drohende Haltung an, daß sich die Ingenieure, die in der Nähe der Arbeitsstelle wohnten, gezwungen sahen, ihre Wohnstätten zu verlassen. Die Streikenden haben sodann oberhalb derselben über 10000 cbm Gestein mit Dynamit gesprengt, um die Häuser zu vernichten. Glücklicherweise jedoch rollten die Gesteinsmassen an den Häusern vorbei, so daß irgend welcher Schaden nicht angerichtet wurde.

Paris, 21. April. In Gentilly brach gestern ein Feuer aus, das mit großer Schnelligkeit um sich griff und mehrere Fabriken in Asche legte. Der Schaden beläuft sich auf ca. eine Millionen Franken.

New-York, 21. April. Der Kontreadmiral Stracod ist in Tampico eingetroffen und hatte mit dem Kontreadmiral Fleischer eine mehrstündige Unterredung. Die Kriegsbegeisterung der Matrosen auf den vor Tampico liegenden amerikanischen Kriegsschiffen wächst von Stunde zu Stunde. Armee und Flotte sind schlachtbereit. Man hegt allseitig den Wunsch, daß sich die Regierung in Washington nicht von neuem durch irgendwelche Versprechungen Huertas hinhalten läßt. Der Admiral Fleischer, der Befehlshaber der auf dem Wege nach Mexiko befindlichen Atlantikflotte wurde auf drahtlosem Wege von der ablehnenden Haltung Huertas benachrichtigt. Die Vorbereitungen zur Landung sind vollständig fertig und die Fahrtgeschwindigkeit der Schiffe ist erhöht worden. Die Flotte wird am Mittwoch früh in Tampico eintreffen, und voraussichtlich unverzüglich Truppen landen.

New-York, 21. April. Depeschen aus Mexiko melden, Huerta bleibe gleichmütig und zeige keinerlei Erregung. Admiral Fleischer, der Kommandeur des amerikanischen Geschwaders an der Ostküste, meldet aus Mexiko, daß dort bis jetzt Neues sich nicht ereignet habe. Der britische Kreuzer „Mexiko“ sei im Hafen von Veracruz eingetroffen.

Washington, 21. April. Das Repräsentantenhaus nahm gestern nach einer Rede des Präsidenten Wilson, in der er alles vermied, was die kriegerische Begeisterung hätte schüren können, mit 335 gegen 37 Stimmen eine Resolution an, in der das Vorgehen des Präsidenten gebilligt wird. Drei Abgeordnete enthielten sich der Stimme.

Warnung!

Durch Schulkinder wurde zu Anfang des Monats März ds. Js. Dynamit aus einem Stollen in der Grube Schloßberg, Gemarkung Johannisberg, entwendet und verschleppt.

Nach den angestellten Ermittlungen ist anzunehmen, daß die von den Knaben entwendeten Dynamitrollen und -Stücke alle aufgefammelt worden sind. Immerhin erscheint es nicht ausgeschlossen, daß noch einzelne Stücke im Walde oder auf dem Felde versteckt sind. Ob das Dynamit noch sprengfähig ist, erscheint zwar zweifelhaft; doch besteht noch die Gefahr, daß andere Personen derartige Patronen finden und damit Schaden anrichten könnten.

Die hiesige Einwohnerschaft wird deshalb verwahrt und ersucht, von dem Auffinden von Dynamitstücken sofort der Polizei Anzeige zu erstatten.

Geisenheim, 15. April 1914.

Die Polizeiverwaltung.
J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 23. April d. J., vormittags 11 Uhr, kommen auf hiesigem Rathaus mehrere Haidestücke und 2 Parzellen im Oberanbau öffentlich zur Verpachtung.

Geisenheim, den 20. April 1914.

Der Magistrat.

J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Grundstücke-Verkauf.

Dienstag den 28. April 1914, vormittags 11 Uhr,

im Gasthaus zur „Germania“ in Geisenheim werde ich im Auftrage der Brüder Jakob, Nikolaus und Josef Charisse von Winkel deren in dortiger Gemarkung gelegenen Grundstücke

39 Ruthen 76 Schuh Acker in allen Ehren

19 „ 36 „ Weingarten Thal

unter günstigen Bedingungen öffentlich zum Verkaufe ausbieten.

Rüdesheim, den 20. April 1914.

J. Geiling, Prozeßagent.

Gamen! Gamen!

Alle sortenechten, hochkeimfähigen Gemüse-, Gras-, Feld- und Blumen-Samen neuester Ernte frisch eingetroffen.

Alle Gartenartikel

Spezialität: Rheingauer Gemüse- und Futter-Samen.

David Nemes, Geisenheim

Zamenhandlung, gegr. 1883.

Das photograph. Atelier in Geisenheim am Bahnhof

Mittwochs, Sonn- und Feiertags von nachm. 6 $\frac{1}{2}$ bis 8 $\frac{1}{2}$ Uhr geöffnet.

Jede weitere andere Aufnahme bitte bei Telefon Nr. 202 oder im Rüdesheimer Geschäft anzumelden.

Oswald Heiderich, Rüdesheim-Geisenheim.

Sparsame Frauen
stricket nur Sternwolle

deren Echtheit garantiert dieser



auf jedem Etikett und Umband und die Aufschrift Fabrikat der Sternwollspinnerei Altona-Bahrenfeld

Neuheit
Matadorstern

Aus reiner Wolle hergestellt

nicht einlaufend
nicht filzend
Das Beste
gegen Schweißfuß
4 Qualitäten.

Auf Wunsch Nachweis von Bezugsquellen.

F. J. Petry's Zahn-Praxis

Gegründet 1898 Bingen a. Rh., Neubau Mainzerstr. 5 $\frac{1}{2}$ /₁₀

Neu! Petry's Patent-Gebissfesthalter. Deutsches Reichspatent. Oberersatzstücke mit diesem Sauger gefertigt, halten unbedingt fest. Die Petry Patent-Festhalter können auch in jedes alte Gebiss Oberersatzplatte angebracht werden. Preise billigst! Spezial: Goldkronen aller Systeme. Unsichtbare Porzellan-Plomben. Schmerzloses Zahnziehen in Narkose. Füllen der Zähne und Reinigen nach den neuesten Erfahrungen der Wissenschaft.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Heute Nachmittag 1 Uhr entschlief sanft nach langem schweren, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten, meine liebe Gattin, unsere unvergessliche Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Anna Jamin

geb. Burkard

im 61. Lebensjahre.

Im Namen der tieftrauernden Familie:

Friedrich Jamin.

Geisenheim, den 19. April 1914.

Die Beerdigung findet statt Mittwoch, 22. April, nachm. 4 Uhr, das Seelenamt an demselben Tage, morgens 7 Uhr.

Elektr. Kochapparate

Jeder Art

leihweise gegen mässige monatliche Miete. Anschluss bei vorhandener Lichtleitung auf unsere Kosten.

Preis für den Strom zu Kochwochen 10 Pfg. die Kilowattstunde.

Jede gewünschte Auskunft, die zu nichts verpflichtet, erteilen die

Rheingau Elektrizitätswerke A.-G., Eltville.

Spezial-Kartoffeldünger

in verschiedenen Preislagen

Peru-Guano

für Gemüse und Kartoffeln

Chilesalpeter sowie sonstige Düngemittel in jedem Quantum sofort lieferbar empfiehlt die alleinige Fabrikniederlage der Chem. Werke vorm. H. & E. Albert

G. F. Dilonenzi, Geisenheim. Tel. 134.

Geisenheim. Marktstr. 17.

G. ROST, Dentist

Sprechstunden:

Werktags von 7-8 vorm. u. 2-7 Uhr nachm.

Sonntags von 9-1 Uhr.

Für die Behandlung der Schulkinder werden folgende Preise berechnet:

Nur für Milchzähne	Zahnziehen . . . Mk. 0.40
	Plombieren . . . „ 0.75
	Prov. Füllungen „ 0.50

2 vollständig polierte Betten

1 Bettstelle (2-schlfrig)

mit Sprungrahmen und Boxteil

1 Waschkommode und 2 Nachtschränke

poliert mit echter Marmorplatte

2 Kleiderschränke (2-türig)

2 Tische und ein runder Tisch poliert

1 Kinderwagen

1 großes Sofa

1 Anrichte mit 2 Türen und 2 Schiebkästen

Mehrere Stühle

1 Waschmaschine

alles noch sehr gut erhalten, billig zu verkaufen.

Bingen, Schmittstr. 81 (Hinterhaus).

haben in der
Insertale Geisenheimer Zeitung
den denkbar besten Erfolg.

Deutsches Haus Münchener

Franziskaner Leistbräu im Anstich.

Grosse bekannte Margarinefabrik sucht überall in Städten und Dörfern männliche oder weibliche, fleißige, anständige

Hausierer

gegen guten Verdienst. Offert. mit Referenzen unter K Nr. 100 an Annoncen-Exped. von Helar. Eisler, Hamburg.

Schön möbl.

Zimmer

mit Pension zu vermieten. Zu erst. in der Exp. d. Zeitung.

Gut möblierte

Zimmer

zu vermieten.

Sandstraße 44.

Empfehle:

Lorffreu Lorfmull

Künstliche Dünger

sowie

Gaat-Artikel.

Georg Strauss, Landesproduktenhandlung.

Gute Ez- und Gaat-Kartoffeln

sowie alle Gämereien zu haben bei

Franz Rückert, Zollstraße 9.

Visitenkarten
Buchdruckerei Arthur Jander.

Paulaner-Bräu
frisch im Anstich.

Hotel, Restaurant, Cafe
„Zar Linde“. Telefon 205

Kohlenkasse zur Gegenseitigkeit Geisenheim.

Die diesjährige General-Versammlung findet am Sonntag den 26. April, nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Lokale des Herrn J. Wendl, Kremer (Pflänzer) statt.

Hierzu laden wir die Mitglieder höflich ein und bitten um zahlreiches u. pünktliches Erscheinen.

Der Vorstand.

Gesangverein Liederkränz.

Donnerstag Abend 8 Uhr

Gesangstunde

im Vereinslokal „Frankfurter Hof“.

Um vollzähliges Erscheinen wird dringend gebeten.

Der Dirigent.

„Cäcilia“ Geisenheim. Vereinslokal: „Rassauer Hof“.

Donnerstag Abend 8 Uhr:

Gesangstunde

Vollzähliges Erscheinen erwartet

Der Dirigent.

T-Männer-Turnverein = Geisenheim.

Dienstag und Donnerstag

Abend 8 Uhr:

Turnstunde.

Die aktiven Turner und Böglinge, sowie die Vorturner haben zu erscheinen.

Der Turnwart.

T-Gesellschaft Geisenheim, G. B.

Mittwoch Abend:

Turnstunde

wozu ich sämtliche aktiven Turner sowie die Neigenführer erwarte.

Der Turnwart.

Henkel's Bleich-Soda für den Hausputz

Gaat- und Speise-Kartoffeln

die Ertrag reichsten sind die Norddeutsche, Frührosa, frühe Kaiserkrone, frühe Zwicker mit gelb. Fleisch, gelbblauflüchtige Industrierc. Preis nach Quantum und Vereinbarung. Zu haben bei G. Dillmann.



Leichte Arbeit
glänzendes Ergebnis
durch Schuhputz

Erdal